

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 48=68 (1902)

**Heft:** 40

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Buren bildete. Nicht der Glanz von Erfolgen, wie die Befreiung Ladysmiths, Kimberleys und Mafekings und der Sieg bei Paardeberg, warf seinen Schimmer auf den neuen britischen Höchstkommandierenden, obgleich derselbe als Stabschef Lord Roberts grossen Anteil an ihnen hatte, seinen weit mühsameren, undankbareren Aufgaben und Leistungen blieb derselbe versagt. Es giebt keine ruhmloseren, mühsameren und zugleich undankbareren Operationen, wie die des Guerillakrieges, der beständig auf dem qui vive zu sein nötigt, die Mannschaft abnutzt und deprimiert und nie die Gelegenheit zu eigentlichen Gefechten bietet, die das moralische Element des Soldaten zu heben geeignet wären, und zugleich ihren Führern etwas Ruhm verschaffen. In England aber stand man beständig unter dem Eindruck des Sichzulange-Hinziehens des Krieges und der in ihm begangenen Fehler, ohne die Thätigkeit Kitcheners völlig zu würdigen, noch ihm dafür Dank zu wissen, und obendrein verschafften ihm die drakonischen Instruktionen, die er von London erhielt und befolgen musste, den Ruf der Grausamkeit. Überdies wurden seine Leistungen als Heerführer von nicht wenigen, allerdings meist kriegsunerfahrenen Fachmännern des Kontinents abfällig beurteilt, die an die raschen Schläge der Kriege von 1866, 70 und 77/78 gewöhnt, kein Verständnis für die enormen Schwierigkeiten des südafrikanischen Kriegsschauplatzes hatten, auf welchem ein kühner, berittener und daher äusserst beweglicher Feind, der von seinen Spähern stets aufs beste bedient war und fast überall über verborgene Depots verfügte und das Gelände aufs genaueste kannte, sich nach dem Falle Pretorias, mit einziger Ausnahme des Tages bei Middelburg, allen stärkeren Angriffen der Engländer geschickt entzog, und sie zu jener Streifzugtaktik der Generale French und Hamilton und zu jenen Kesseltreiben nötigte, bei denen die Buren truppweise abgefangen wurden.

Es bleibt General Kitcheners unbestreitbares militärisches Verdienst, mit der von ihm gewählten Art der Führung des Guerillakrieges und dem Blockhausssystem, sowie den Konzentrationslagern dem Gegner derartige Verluste beigebracht, bzw. ihn derart eingeengt zu haben, dass er am schliesslichen Siege seiner Sache verzweifelte, da ihm der Untergang seines ganzen Volksstammes nahe gerückt war. Ferner aber ihn durch geschickte Leitung der Friedensverhandlungen zur Annahme der allerdings günstigen Friedensbedingungen zu bewegen, obgleich noch 20,000 Buren unter den Waffen standen. England hat schliesslich dieses Verdienst durch den glänzenden Empfang des heimgekehrten Generals und durch besondere Belohnungen seitens des Parlaments und König Eduards, sowie durch die

Designierung Kitcheners für das Oberkommando in Indien anerkannt, und es dürfte den abfälligen Kritikern des bisherigen Höchstkommandierenden in Südafrika sehr schwer werden, nachzuweisen, wie dort der Krieg in seiner letzten Periode besser und richtiger hätte geführt werden sollen. Die grossen Verdienste Kitcheners um die Führung und Beendigung des Krieges werden durch jene Kritik nicht erschüttert, und selbst wenn man in Betracht zieht, dass nicht Kitchener, sondern Oberst Henderson es war, der Lord Roberts den Plan zu dem Entsatz Kimberleys und dem erfolgreichen Rechtsabmarsch auf Blœmfontein entwarf. β.

### Eidgenossenschaft.

— Das schweizerische Militärdepartement hat, veranlasst durch ein bezügliches Gesuch des Zentralkomitees des eidgenössischen Turnvereins, verfügt, dass den Teilnehmern an den eidgenössischen Turnlehrerbildungskursen ausser dem üblichen Taggeld in Zukunft auch die Reiseentschädigung (Bahnbillet dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt) ausgerichtet werden soll.

— Unsere „Verkehrssoldaten“. Der Heimtransport des auf dem Inspektionsfelde von Spreitenbach versammelten vierten Armeekorps war ein recht erkleckliches Stück Arbeit für die Bundesbahnen; denn mit der Eisenbahn wurden befördert Truppen nach Zug, Luzern, Tessin, Glarus, Schwyz, Graubünden, St. Gallen und Wallis, nachdem dieselben von dem Inspektionsfelde weg sofort auf die ihnen in genau vorbereitetem Plane vorgeschriebenen Eisenbahnverladstationen marschierten. Der Verlad und die Abspedition begannen bald nach 9 Uhr vormittags und waren nachts 1 Uhr vollendet. In dieser Zeit wurden auf den Bahnhöfen Zürich, Altstetten, Schlieren, Dietikon, Wettingen, Baden, Urdorf und Birmenstorf 47 Extrazüge mit 22,000 Mann, 2200 Pferden, und 380 Fuhrwerken verladen und abspediert. Ausserdem wurden übrigens am 17. September von Zürich nach dem Inspektionsfelde Dietikon - Killwangen und zurück für die Zuschauer 15 Extrazüge ausgeführt und endlich wurden am 18. September mit 11 Extrazügen noch zirka 300 Mann und 2050 Pferde aus dem Manövergebiet auf verschiedene Militärplätze zurückspediert.

Wie gesagt, ein schönes Stück Arbeit, aber wie wir schon meldeten, sind die 47 für die Truppentransporte eingeschalteten Extrazüge fahrplanmässig zur Ausführung gelangt, ohne dass der geringste Unfall oder irgend welche namhafte Verspätung zu verzeichnen wäre.

Wir glauben, damit haben auch unsere „Verkehrssoldaten“, vom Weichenwärter bis hinauf zum „Stab“ und der „Manöverleitung“, der Bahnverwaltung eine Inspektion abgelegt, für die sie eine lobende Erwähnung wohl auch verdienen! (Schweiz. Soldatenblätter.)

### A u s l a n d.

Frankreich. Erholungsräume in Kasernen Das mit dem Stadium der Prophylaxis der venerischen Krankheiten beauftragte technische Sanitätskomitee in Frankreich hat dem Kriegsminister einen Vorschlag unterbreitet, dahin zielend, die Erholungs- (salles de récréation) und Leseräume für Soldaten in den Kasernen allgemein einzuführen und dadurch für die Mannschaft ein Mittel von hauptsächlich moralisierendem Einflusse zu bieten.

Auf Grund dieses Antrages hat der Minister an die Militärgouverneure von Paris und Lyon, sowie an die Armeekorps-Kommandanten eine Aufforderung ergehen lassen, die etwa zur Realisierung dieses Vorschlages zu ergreifenden Massnahmen zu prüfen und darüber zu relationieren.

(Organ der militär-wissenschaftl. Vereine.)